

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." (Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit der Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest heben", sondern Baden-Powell's "Pfadfindergesetz" wieder bekannt machen - und er selbst will daran gemessen werden!

Ulrich B o n s e
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 30.08.2004
50939 Köln (Sülz)
0173/5452671; www.ubonse.de*
ubonse@web.de
Tel./Fax: 0221/418046 (mit AB)
-Paddle dein Kanu selbst!- (Baden-Powell)
(*ruhig mal ansteuern - "Goldkörner"!)
lb\sport\Fußball-Euro2004-Selbstvertrauen8.04

-Ulrich Bonse, Rennebergstr.17, D-50939 Köln-

Herrn Chefredakteur
Jost S p r i n g e n s g u t h
Stolkgasse 25-45

50667 Köln

Leserbrief zu: "Unrühmliches Ausscheiden Deutschlands aus der Fußball-Europameisterschaft 2004 - Nachlese" - (Berichte der "KöRu" von Juni 2004)

Alles war begeistert von den Griechen - die - auch noch von einem deutschen Trainer geführt (Otto "Rehakles" Rehaegel, inzwischen Ehrenbürger von Athen) - ein Beispiel für Kampfgeist und Technik gaben. Sie stürmten vorwärts, um Tore zu erzielen und zu gewinnen - aber sie gewannen - durch rechtzeitiges Sichzurückziehen zum eigenen Strafraum.- auch manche Abwehrschlacht.

Ich habe es demgegenüber jetzt bei unserer Mannschaft wieder beobachtet: Eine Halbzeit spielt sie ganz gut - wie gegen Holland die erste, dann aber verflacht alles wieder, es wird aus der Hintermannschaft heraus quer gespielt, so daß der Gegner alle Zeit der Welt hat zurückzulaufen und die eigene Abwehr undurchdringlich zu machen, ja man spielt sogar zum Torwart zurück, wohl weil "das sicherer ist" und "wenn der Torwart den Ball hat, hat ihn wenigstens nicht der Gegner". Es ist so, als ob in vielen Phasen die Feldspieler selbst gar nicht den Ball haben wollen, um keine Fehler machen zu können.

Dagegen der tschechische Kapitän Pavel **Nedvéd** - der traut sich was zu, strahlt Willen aus, zum gegnerischen Tor vorzudringen - und man traut ihm aufgrund seiner technischen Versiertheit zu, dass er das auch schafft, alles läuft mit und ist anspielbar. Er scheint auch genügend Temperament zu haben, um seine Mitspieler anzufauchen, wenn sie nicht entsprechend mit Vorwärtsdrang reagieren oder nicht mitlaufen. Von Netzer, Beckenbauer, Overath und sogar Matthäus sind wir früher auch ähnliches gewöhnt gewesen. Auch der Tscheche **Milan Bárós** ist so ein Beispiel für "Traute" - wie er einmal mit großen Schritten auf Kahn zustürmte und ihn dann noch konzentriert überwand, ist dafür symptomatisch. Ein Deutscher hätte immer noch mal den Ball abgegeben! Der Engländer **Wayne Rooney**, leider schließlich verletzt und daher ein Verlust für das englische Spiel, traut sich auch mal, durchs dichte Gewühl selbst vorzumarschieren, . Klar, daß man dazu auch technisch versiert sein muß. Aber entscheidend ist das **Selbstvertrauen**. Genauso der linke Offensivverteidiger Italiens, **Zambrota** - der begeisterte mit seinen Flankenläufen und gab dann von der Torauslinie den Ball an den am aussichtsreichsten stehenden Mannschaftskameraden ab - in den Rücken der gegnerischen Abwehr . Aus der Vergangenheit muß ich hierbei an den prachtvollen brasilianischen Linksaußen **Francisco Marinho** denken oder an den unerreichten Rechtsaußen Brasiliens, **Garrincha**, die sich ihrer Fähigkeiten so sicher waren, daß sie sofort das ganze Spiel der eigenen Mannschaft mitrissen.

Ich frage mich wirklich, woran es liegt, dass nicht bei uns auch solche Spieler nachwachsen. "Verwalten sie alle ihre Güter" (wozu auch der eigene, verletzungsgefährdete Körper gehört?)? "Ja kein Risiko!?" Ist es das Kollektiv einer Spielergewerkschaft, das keine regulären "Mannschafts f ü h r e r " duldet? Nehmen die

- 2 -

- 2 -

Ausländer in der Bundesliga schon zuviel talentfördernde Arbeitsplätze weg, so daß unsere deutschen Spieler nicht richtig ausreifen können?

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." (Baden-Powell)

- "1. Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlaß." (Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit der Zitierung dieser Regeln nicht "aufs Podest heben", sondern Baden-Powell's "Pfadfindergesetz" wieder bekannt machen - und er selbst will daran gemessen werden!

Man sagt, es gebe zu wenig "**Spielerpersönlichkeiten**" bei uns: Wieso eigentlich nicht? Irgendwer muss denen dann doch frühzeitig das "Führermark" aus den Knochen saugen - *"du mußt dich anpassen - denn sonst walzt das Kollektiv dich platt oder lässt dich verschimmeln - pass auf, du kriegst keinen Ball mehr!"*

Man sollte ruhig mal untersuchen, ob es nicht auch hieran liegt.

Michael Ballack ist sicher ein sehr guter Fußballspieler, aber ob er auf die Dauer das Temperament und damit die Durchsetzungskraft aufbringt, um seine Mitspieler nach vorn zu reißen, daran habe ich allmählich doch meine Zweifel. Die technischen Fähigkeiten sind allgemein besser geworden, das sieht man an Spielern wie Philipp Lahm, Torsten Frings und Bernd Schneider. Aber was das Selbstvertrauen von Schlüsselspielern und eines Spielmachers/ Mannschaftskapitäns betrifft - daran scheint es mir grundsätzlich zu hapern.

Mit freundlichem Gruß

gez. Ulrich Bonse

PS 16.9.2004: vgl. Zitat von **Prälat Erich Läufer**, Chefredakteur der Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln und ehem. Fußballtrainer (2.7.04 KiZK, "Heimkehr in aller Stille"): *"Mit zögerlichem Rumstehen, Denkfaulheit und fehlendem Mut zum Risiko geht es weder in der Politik noch im Reich der Ballmillionäre vorwärts. Warum nur spielte das deutsche Team soviel langsamer und einfallsloser als die Anderen?...Wie sagte doch einstens Signor Trapattoni: "Flasche leer ...". Und dann schoß Läufer noch hinterher, man solle sich doch nur mal der verkniffenen Gesichter unserer Balltreter während der Hymne erinnern - man glaube, man habe mit Taubstummen zu tun. Im Umgang mit Zahlenreihen im Millionenbereich seien sie aber versiert.*

Tatsächlich kriegt fast die Hälfte der Deutschen in Nationalmannschafts- und Champions-League-Spielen nicht die Zähne auseinander, und auch der Rest läßt eindeutig Textschwächen erkennen. Ganz anders die Brasilianer beim Länderspiel Deutschland-Brasilien Anf. September 2004: Mit Inbrunst und Hand auf dem Herzen sangen sie ihre durchaus melodisch komplizierte Hymne mit - einer, der der Kamera am nächsten stand, fing vor Bewegung zum Ende der Hymne hin sogar an Hand und Oberkörper an zu zittern. Es sieht so aus, als hätten die deutschen Spieler dort, wo Spieler aus anderen Nationen noch ein Herz schlagen haben, eine prallgefüllte Geldbörse. Und die Brasilianer verdienen doch wirklich auch einen "Haufen Heu". Es muß an der kulturellen Atmosphäre liegen.

Allerdings: Gespielt haben die Deutschen gegen Brasilien wirklich gut - mit mehr "Feuer", kombinations- und lauffreudiger - sie spielten zwar unentschieden, aber mit etwas Glück hätten sie auch gewinnen können. Allerdings muß man den Brasilianern zugutehalten, daß sie einen langen Flug hinter sich hatten; zum Schluß taten sie nicht mehr als gerade so nötig. UB

- "10. Der Pfadfinder ist rein in Gedanken, Worten und Werken." (Baden-Powell)